

Ein Bett für jeden ist das Mindeste!

Helfen Sie mit zur Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen in der ZAE Zirndorf.

Die nordbayerische zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende (ZAE) in Zirndorf ist für eine Kapazität von maximal 500 Flüchtlingen mit der entsprechend gleichen Anzahl von Betten ausgelegt. Die tatsächliche Auslastung liegt in nahezu wöchentlicher Regelmäßigkeit bei fast 600 Flüchtlingen. Die Unterbringungssituation für die Flüchtlinge in der ZAE Zirndorf spitzt sich immer weiter zu.

Bereits seit letztem Jahr wird notgedrungen die Trennung von Ehepaaren und Familien in der ZAE praktiziert: Statt jedem Ehepaar bzw. Familienverband mindestens ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu stellen, werden bis zu sechs Ehemänner in einem Zimmer der Männerunterkunft untergebracht, ihre Ehefrauen (und ggf. die Kinder) in einem anderen Zimmer in den Familiengebäuden. Als kurzzeitige Zwischenlösung wäre dies angesichts eines unabweislichen Platzmangels hinnehmbar, nicht jedoch als Dauerzustand. Zudem wird die gesetzlich vorgesehene Verweildauer von drei Monaten in der Erstaufnahmeeinrichtung häufig und deutlich überschritten. Noch jetzt – Anfang August – befinden sich immer noch Flüchtlinge in Zirndorf, die bereits im Februar und März neu angekommen sind und aufgenommen wurden. Bei knapp 300 Flüchtlingen ist das Aufnahmeverfahren bereits abgeschlossen und sie könnten die ZAE sofort verlassen. Wenn sie denn von den Regierungsbezirken in Bayern abgerufen und in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht würden. Von der getrennten Unterbringung waren zeitweise bis zu zwanzig Paare und Familien betroffen. Andere Familien bzw. Alleinerziehende mit Kindern bekommen zwar ein eigenes Zimmer, jedoch mit weniger Betten als Personen. So mussten sich mehrere Kinder jeweils ein Bett teilen. Die Unterbringungskapazität in der Männerunterkunft im Haupthaus in Zirndorf, wohin permanent auch männliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ausweichen müssen, ist ebenfalls mehr als erschöpft: In Sechsbettzimmern werden bis zu acht Personen untergebracht. Dies wird auch in den Zimmern für die Familien manchmal so gehandhabt.

Die Konsequenzen aus dieser Situation sind vielfältig und immens: Es fehlt jegliche Privatsphäre und es kann noch nicht einmal ein eigenes Bett für jeden Asylbewerber dauerhaft garantiert werden, was allein aus hygienischen Gründen untragbar ist: Hauterkrankungen und Ausschläge sind nach Berichten eines in der ZAE tätigen Arztes weit verbreitet. Weitaus schlimmer und weitreichender ist jedoch der soziale Stress, der bei der Unterbringung so vieler Menschen auf so engem Raum entsteht. Konflikte, Streit und Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert, die unterschiedlichen Herkunftskulturen, Ethnien, Sprachen, Weltanschauungen und Religionen, Gewohnheiten und Bedürfnisse erhöhen das Konfliktpotenzial um ein Vielfaches. Das Spektrum reicht von sozialer Ausgrenzung und verbalen Attacken bzw. Drohungen bis hin zu Handgreiflichkeiten. In den letzten Monaten kam es wiederholt zu gewalttätigen Konflikten und Auseinandersetzungen in der ZAE.

Was die Situation jedoch noch weiter verschärft, ist die häufig anzutreffende psychische Instabilität der Flüchtlinge. Nicht wenige von ihnen sind traumatisiert, mussten selbst Schlimmstes am eigenen Leib erfahren oder hilflos mit ansehen, wie Familienangehörige, Freunde oder auch Fremde gefoltert, misshandelt oder getötet wurden. Gerade diese Menschen haben ein besonders hohes Bedürfnis nach Sicherheit und Ruhe, sind sehr schreckhaft bzw. leicht in Panik zu versetzen, werden nachts von Albträumen geplagt und müssen erst wieder lernen, Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen. Für sie ist die derzeitige Situation mit der allgegenwärtigen Anspannung in den Gebäuden und auf dem Gelände und der unvermeidlichen Geräuschkulisse eine ganz enorme Belastung.

Für die aktuelle Situation gibt es mehrere Ursachen, die eng miteinander verknüpft sind: Aufgrund der niedrigeren Zugangszahlen der letzten Jahre wurden viele Gemeinschaftsunterkünfte, in denen die Asylbewerber nach den vorgesehenen drei Monaten in der ZAE untergebracht werden, geschlossen. Seit Mitte letzten Jahres sind die Asylbewerberzahlen in ganz Deutschland jedoch wieder etwas angestiegen. Doch bisher wurden nur wenige Unterkünfte wieder bzw. neu eröffnet, eine dritte Erstaufnahmeeinrichtung (neben Zirndorf und München) in Bayern ist seit längerem im Gespräch, es konnte aber bisher noch kein geeigneter Standort gefunden werden.

Zwar wurde im letzten Jahr mit dem bayerischen Landtagsbeschluss zur Befreiung von der Wohnpflicht in Gemeinschaftsunterkünften grundsätzlich der Wille geäußert, die private Wohnungnahme für bestimmte Personengruppen – insbesondere Familien – zu erleichtern, jedoch die Umsetzung in einen entsprechenden Gesetzentwurf ließ lange auf sich warten.

Die Folge ist, dass zu wenig Plätze in den Gemeinschaftsunterkünften frei werden und eine Art „Stau“ in der ZAE in Zirndorf entsteht: Flüchtlinge, die vom Stand ihres Asylverfahrens her verteilungsfähig wären, müssen weiterhin in der ZAE warten, bis in dem Regierungsbezirk, für den sie vorgesehen sind, eine Unterkunft zur Verfügung gestellt wird. Aktuell sind hiervon knapp 300 Asylbewerber betroffen.

Daher bitten wir – das sind Mitarbeitende des Sozialzentrums in der ZAE Zirndorf – unsere jeweiligen Träger, Verbände und leitenden Personen und Organe, auf allen Ebenen die aktuelle Notlage in der Flüchtlingsunterbringung einzubringen und auf eine rasche und dennoch nachhaltige Beseitigung der menschenunwürdigen Unterbringungssituation in der ZAE Zirndorf hinzuwirken. Wenn neue Gemeinschaftsunterkünfte eröffnet werden, muss nicht nur auf eine sozialverträgliche Größe geachtet werden, auch die bereits bestehenden ministeriumsinternen Mindestanforderungen bezüglich der Gestaltung neuer Gemeinschaftsunterkünfte sind zwingend einzuhalten, ebenso muss eine sozialdienstliche Betreuung für jede Gemeinschaftsunterkunft gewährleistet sein.

Wir bitten Sie deshalb nach Ihren Möglichkeiten mitzuhelfen auf die verantwortlichen Stellen einzuwirken (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Regierungen der einzelnen Bezirke in Bayern, Bürgermeister und Landräte usw.):

- *dass die Verpflichtung der Regierungen in den Bezirken gemäß dem bayerischen Aufnahmegesetz (AufnG) wahrgenommen und rasch umgesetzt wird ("Gemeinschaftsunterkünfte sind von den Regierungen entsprechend dem Bedarf zu errichten und zu betreiben."),*
- *dass Städte und Landkreise geeignete Gebäude für die Unterbringung von Asylbewerbern zur Verfügung stellen und sich nicht durch undurchsichtiges politisches Handeln ihrer Verantwortung entziehen,*
- *dass bei neu zu eröffnenden Gemeinschaftsunterkünften auf eine ausreichende soziale Betreuung durch die Wohlfahrtsverbände gewährleistet ist,*
- *dass bei der Unterbringung verstärkt Rücksicht auf Nationalitäten, Religionszugehörigkeiten und Ethnien genommen wird und ein Mindestmaß an Privatsphäre gewährleistet ist,*
- *dass die besonderen Bedürfnisse von Schwangeren, Kranken und Asylbewerbern mit Behinderungen verstärkt bei der Unterbringung berücksichtigt werden,*
- *dass jedem Asylbewerber in der ZAE Zirndorf dadurch wieder ein eigener Schlafplatz zur Verfügung gestellt werden kann,*
- *dass Familien, Ehepartner und Alleinerziehende je ihr eigenes Zimmer für eine gemeinsame Unterbringung erhalten,*
- *dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nicht mit erwachsenen Asylbewerbern in einem Zimmer untergebracht werden,*
- *dass Familien mit schulpflichtigen Kindern möglichst schnell in eine Unterkunft oder Wohnung verteilt werden, da erst nach der Aufnahmeeinrichtung ein Schulbesuch für Kinder möglich ist.*

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Zirndorf, im August 2011

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Sozialzentrum vertretenen Träger
In der ZAE Zirndorf
Rothenburger Straße 31
90513 Zirndorf

Asylgruppe St. Rochus Zirndorf
Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Caritasverband Nürnberg e.V.
Flüchtlingsberatung

Diakonisches Werk des Evang.-Luth.
Dekanatsbezirkes Schwabach e.V.
Projekt BASIC

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Zirndorf
Projekt BASIC

Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH
Flüchtlingsberatung



Diakonie
Roth-Schwabach

BASIC
Erste Orientierung und Unterstützung
für Flüchtlinge in Zirndorf

